

„Informationen zur Geschichte rund um Bad Neualbenreuth“

Herausgeber: Mittelpunkt-Verlag Neualbenreuth

Jahrgang 2021

kostenlose Ausgabe 4 – 1. Dezember 2021

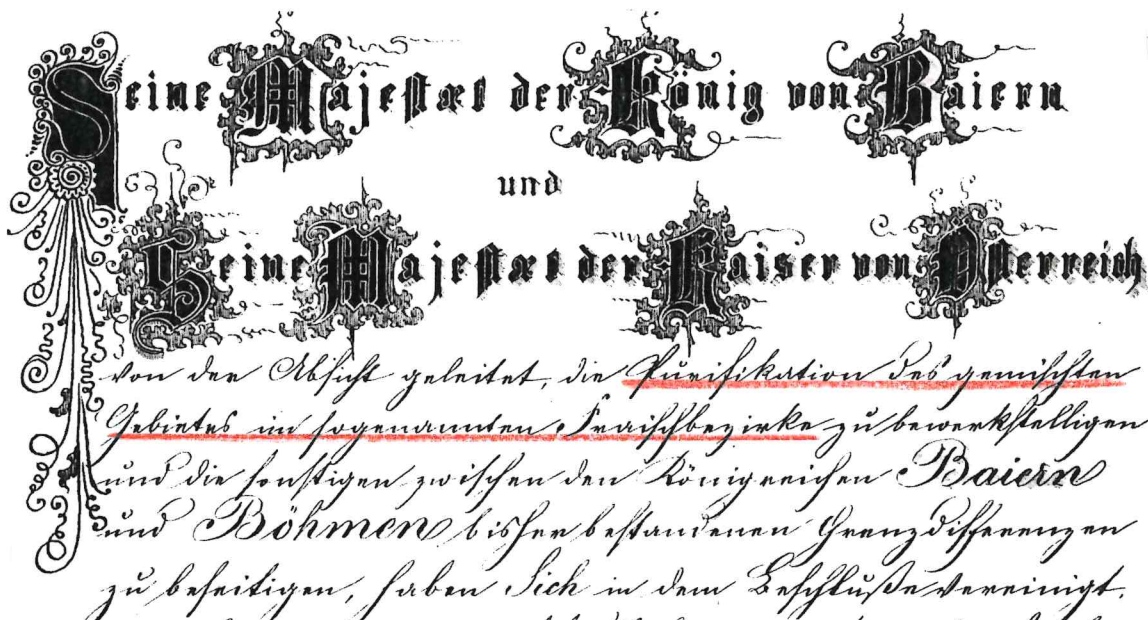
Die GRENZE

Begleiterin unserer Heimatgeschichte von 1100 bis heute

Teil 2 – Purifikation (Bereinigung) des Fraisch-Bezirks

1. Zwei Nachbarn stehen gehörig unter Druck

Die Idee vom Nationalstaat hatte um das Jahr 1800 rasch an Dynamik gewonnen und war drauf und dran, die europäischen Staaten ganz schön durcheinander zu wirbeln. Die beiden unsere Heimatgeschichte seit Jahrhunderten prägenden Nachbarmonarchien in **Wien** und **München** waren durch den grenzübergreifenden FRAISCH-Bezirk aufs Engste, für die Schaffung einer geforderten gemeinsamen **Grenzlinie** gar auf Gedeih und Verderb verbunden, weil sich in unserem Grenzabschnitt der Übergang von altüberkommenem Territorialbesitz hin zu den messerscharf getrennten zwei Nationalstaaten wie in einem Brennglas zeigte - an jedem konkreten Grenzquadratmeter in unserer heimatlichen Flur. Das war die treibende Kraft bei jener Grenzbereinigung, die sogar einen eigenen Staatsvertrag zustande brachte. **Welche andere Gemeinde kann schon einen solchen internationalen Großvertrag in ihrem Archiv vorweisen?** Dieser Vertrag wurde erstmals wissenschaftlich aufgearbeitet und der Öffentlichkeit vorgestellt von Gregor Köstler in seinem Buch „Zwischen Österreich und Bayern“, Regensburg 2019, S. 91 ff., edition vulpes. Der Anfang des sog. **Wiener Vertrags** ist deutlich genug:



Quelle: Staatsvertrag 24. Juni 1862, Wien BHStA Bestand „Bayern Urkunden“ Nr. 3532 (1. Seite). Die beiden Majestäten sind **König Max II. Joseph** und **Kaiser Franz Joseph I.**

2. Der Streit am Tillenhang war die härteste Nuss des gesamten Vertrags

An der äußersten Ostecke unseres Gemeindegebiets tobte schon seit fünf Generationen eine erbitterte Auseinandersetzung um etwa 7 ha besten Nutzwald. Die Streithähne waren 4 bayrische Neualbenreuther Waldbauern und die österreichische Fürst-Metternich'sche Forstverwaltung in Königswart. Kampfarena war die Forstabteilung „Waldflur“, die heute noch leicht zu orten ist: Wenn du nämlich auf dem Wanderweg „blauer Schmetterling“ vom Grenzlandturm zum Granatbrunnen gehst, kommst du auf dem Sauweg 200 m nach dem Hauptgrenzstein 9 zum Läuferstein 225, auch *Königsstein* oder *Breiter Stein* genannt. Drehst du dich dort talwärts um

und streckst den rechten Arm halbrechts bergauf ins tschechische Holz, trifft die Verlängerung deines Armes am anderen Waldrand ungefähr auf die **Rinnlquelle** (in der Karte unten Punkt a). Die Neualbenreuther beanspruchten als Südgrenze bergauf den Wald bis zur Linie „A“ zwischen Rinnlbrunn und Königsstein, die Metternich'schen diejenige zwischen Stein 48 (heute 8) und 49 (9) – in der Karte Linie „B“. Als Anhaltspunkte in der Natur gab es früher nur die Rinnelquelle und den Königsstein sowie entlang von B einen kleinen Hohlweg und b, einen nach Grundverkauf durch den Bauern Stritzl um 1800 an das Kloster „St. Klara“ in Eger dort vermarkten Grenzstein. So blieb diese „Irrung“ lange ungelöst. (Siehe dazu auch OVV-Flurdenkmäler-Buch 2001, S. 204 ff.). Ein ähnlicher Fall findet sich nur noch im Art. 2 des Vertrages mit der „seit Jahrhunderten streitigen Waldung ZANKSPITZE, die zwischen Hauptstein 42 und den Läufersteinen 214/215 (in Oberfranken) gleichheitlich getheilt“ wurde.

Im Zuge der **Grenzbegehung 1844** musste eine Lösung gefunden werden – und sie wurde gefunden. Der bayerische König Max II., durch die zu schaffende lineare Nationalstaatsgrenze im Zugzwang, hatte ein Machtwort gesprochen, dessen Ergebnis im Staatsvertrag von Wien mit einem eigenen Artikel bedacht worden war. Er lautet:

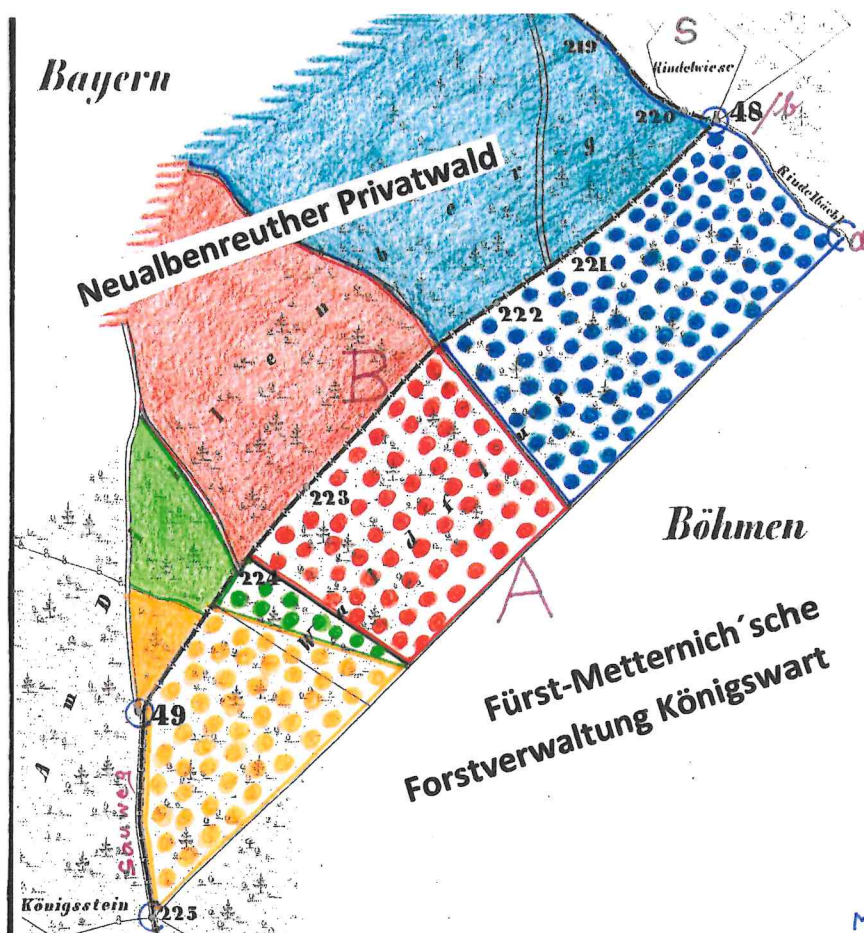
Artikel 7

Durch diese Grenzbestimmung erledigt sich zugleich jene Irrung, welche bisher am Dillenberge bezüglich des Laufes der Landesgrenze vom sogenannten Rinnelbrunnen bis zum Königsstein nach Angabe des gemeinschaftlichen Commissionsprotokolls vom 13. Januar 1844 bestanden hatte und nun in der Art verglichen ist, dass die Landesgrenze in der von Böhmen angesprochenen Richtung königlich bayerischer Seits vorbehaltlich der bestehenden Privatrechtsverhältnisse, anerkannt und durch die Grenzmarken vom Hauptstein N° 48 bis zum Läuferstein N° 225 bezeichnet worden ist.

Anmerkung: Das Rinnsal am Ringelfelsen hinter Ottengrün hat damit nichts zu tun. Dessen Name stammt aus dem dortigen Bergbau früherer Jahrhunderte.

Quelle:

Plan und Beschreibung
der LANDESGRENZE
zwischen den Königreichen
BAYERN und BÖHMEN
über die in den Jahren
1840 bis 1846 neu regulir-
ten fünf Grenz – Abtheilun-
gen, II^{te} ABTHEILUNG
„Vom Buchbrunnen bis an
den Baderbrunnen auf dem
Tillenberge“ (1846)
„S“ auf der Rinnelwiese ist
der Standort des späteren
Tillenschutzhhauses, das ab
1927 sein Wasser u. a. aus
dem Rinnlbächl bezog.
(Ausgestaltung: M. Köstler)



3. Verhandlungserfolg mit Folgen – in eine holprige Zukunft

Dieser internationale Schlussstrich fiel zu Gunsten Österreichs aus. Die Neualbenreuther Bauern **Wolf Strizl** (in der Karte BLAU – FINr. 1179; 2,9 ha, teilweise an das Egerer Kloster St. Klara verkauft), **Thoma Frank** (ROT – FINr. 1178; 2,2 ha), **Lorenz Petterhänsel** (GRÜN – FINr. 1179/2; 0,25 ha) und **Mathias Planer** (ORANGE – FINr. 1182; 1,6 ha) hatten das Nachsehen. 15 Tagwerk bestens gepflegter Wald waren für immer verloren (in der Karte gepunktet!). Ob eine Entschädigung erfolgte, könnte in den alten Hofurkunden der jetzigen Besitzer stehen oder in den Liquidationsprotokollen von 1850, die zu Besteuerungszwecken angefertigt wurden.

„*Ne varietur!*“ - *Nicht mehr änderbar!* Mit dieser Notiz der beiden Grenzkommissäre unter jeden einzelnen Grenzzug A bis H war der Gesamtvertrag Mitte Juni 1846 inhaltlich fertig. Am **25./26. Juni 1846** hatten sich die beiden Staatsangehörigkeitsgruppen im Fraisch-Grenzzug B in der alten böhmischen/bayerischen Heimat aus- und in der neuen bayerischen/böhmischen einzupflichten. Die Familien, Bauern, Handwerker, Händler, Soldaten mussten sich ab diesem Tag neu orientieren. 6 Jahre Entscheidungszeit war in Sonderfällen aber zugebilligt.

Einige spröde Inhalte wirkten jedoch über dieses Datum hinaus:

- * Die **Kirche** konnte sich erst nach heftigem Gezerre (FRAISCH-Postillen 1 und 2!) 12 Jahre später **zum 1. 1. 1859** über den gesamt-bayerischen Status der Pfarrei einigen. Wegen dieses Streits waren die Unterschriften der beiden Monarchen wohl erst am **24. Juni 1862** erfolgt.
- * **Verfahren des Privatrechts** waren für neubayerische ehemalige Österreicher nach dem österreichischen bürgerlichen Gesetzbuch abzuhandeln, letztlich bis zu ihrem Tod (z. T. bis nach 1900!). Das war z. B. im Gerichtsverfahren zwischen dem (ehedem österreichischen) Gut Ottengrün und dem bayerischen Pfarrer Greiner in Neualbenreuth wegen der Errichtung eines beabsichtigten Walzwerkes bei Rothmühle um **1868** entscheidend! Rechtsgrundlage für das Urteil in Weiden war hier das ÖBGB! Der aktuelle Gutsbesitzer 1868 musste die voreiligen Baumaßnahmen zurückbauen. Das Walzwerk kam nicht.
- * Der **Egerische Wald** auf bayerischem Grund war bis zum **2. Dezember 2010** ständiger Stein des Anstoßes. Seit diesem Tag gehört er Cheb als Rechtsnachfolgerin von Eger.

4. Der „Eiserne Vorhang“ als Vollblockade

Nach dem Inkrafttreten des Wiener Vertrags hatte nun jeder seine **Nationalstaatsgrenze**: Das Königreich bzw. der spätere Freistaat Bayern, das Deutsche Reich und die Bundesrepublik Deutschland westlicherseits, das Königreich Böhmen bzw. das k. k. österreichische Kaiserreich, die Tschechoslowakische Sozialistische Republik und die Tschechische Republik östlich. Ab 1919 bildete diese Grenzlinie für sieben Jahrzehnte den ab 1948 fast undurchlässigen „Eisernen Vorhang“ - staatspolitisch, wirtschaftlich, sozial, kulturell, touristisch, sprachlich.

Der 21. August 1968 war für unsere Grenze am ehemaligen Übergang „Boden“ eine letzte, aber heiße Bewährungsprobe. Nach dem Einmarsch der kommunistischen „Bruderstaaten“ in unser Nachbarland standen plötzlich in der Nacht sowjetische Panzer am Schlagbaum. Was wäre gewesen, wenn der junge Panzerfahrer aus Sibirien plötzlich den falschen Gang eingelegt oder sein Kommandant aus Unkenntnis den verkehrten Befehl gegeben hätte und so der Tank auf der Zollstraße nach Neualbenreuth hereingerauscht wäre? Bis zur Wende 1989 hatten unmittelbar drüben 1600 (Selbstmord, Fluchtmord), herüber 4 Menschen (Unfall, Mord) ihr Leben an dieser Grenze verloren.

Laut „*GRENZURKUNDENWERK zwischen der BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND / FREISTAAT BAYERN und der TSCHECHISCHEN REPUBLIK von 1996*“ markieren die gemeinsame Grenze der beiden Nationalstaaten heute genau **5700 Grenzsteine** (12 Abschnittsteine, 366 Hauptsteine, 3398 Zwischensteine, 1282 Ergänzungssteine und 642 Absicherungssteine). Parallel zu dieser unsichtbaren hoheitlichen Grenzlinie zieht sich seit 1990 im militärischen Grenzsicherungsabstand der alten Grenzbefestigungen sichtbar das „**Grüne Band**“ durch unser Land. Die zwischen diesen beiden Linien gelegenen ehemaligen stiftischen und egerisch/böhmischen Ortschaften (Wies, Schönwind, Boden, Säuerlinghammer, Ulrichsgrün, Neumugl) waren hinderlich, es gibt sie nicht mehr. Sie hatten im Zuge der Staatsgrenzenentstehung nicht jenes Glück unserer diesseitigen Dörfer, in die demokratische Freiheit Europas entlassen zu werden. Der Moloch Kommunismus hatte sie vernichtet. Aber die Geschichte ließ darüber Gras wachsen – heilend und im wörtlichen Sinne.-

5. Polizeiliches BLAU und medizinisches WEISS

Seit dem Schengen-Abkommen 1990 darf Jedermann zu jeder Zeit an jedem Ort innerhalb Europas die Grenze passieren. Mit unserem Nachbarn Tschechien gilt als Stichtag hierfür der 21. 12. 2007 – unter Wahrung der Ausweispflicht und des Zollwarenverbots. So konnte neben dem Tagesverkehr von derzeit über 17.000 tschechischen Berufspendlern nach Bayern ein gehöriger beidseitiger Passantenstrom zwischen Einkaufszentren, Tankstellen und Touristikorten entstehen, dessen Kontrolle bis auf die von Diebstahl-, Drogen- und Schleuserverdächtigen mit der blauen Polizeiuniform eher im Hintergrund läuft – die Schleierfahnder tragen ohnehin private Zivilkleidung.

Mit dem Ausbruch der CORONA-Pandemie im Frühjahr 2020 hat sich jedoch Einiges an unserer Grenze geändert. In dem Maße, wie sie vor Jahren ihre politische Barrierefunktion verloren hatte, war ihr im Rahmen der internationalen Bekämpfung des COVID19-Virus eine völlig neue Aufgabe zuteil geworden. Je nach dem Gefälle der Infektionszahlen zwischen Deutschland und Tschechien – im Schlepptau dessen jeweils gesundheitsbehördlich angeordnete Maßnahmen beider Staaten – tauchten bei uns an der Grenze plötzlich noch andere „Wachhabende“ auf, quasi hoheitlich agierendes medizinisches Personal in WEISS, zum Testen und Impfen. „**CORONAVIRUS – Einreisebestimmungen beachten**“ - dieses Schild steht nun ersatzweise seit August 2021 inmitten der anderen Grenzhöheitsschilder bei der Einreise in die BRD. Das hat unsere Jahrhunderte alte Grenze auch noch nie mitgemacht: Unsichtbare Schutzlinie zu sein zum Wohle unterschiedlich gefährdeter Bevölkerungen, mitten in Europas höchst dramatischem CORONA-Infektionsgeschehen. Damit kehrt die ursprüngliche Wortbedeutung des altpolnischen „graniza“ zurück, diesmal jedoch in höchst friedlicher Absicht.-

Verfasser: Meinhard Köstler

Damit ist die Aufarbeitung des Komplexes „Grenze/FRAISCH“ hier vorläufig zu Ende!

Rätsel zum Mitmachen und Gewinnen für junge Leser!

Frage 1:

Der Grenzstein „9/2“ am Wanderweg zur Granitsäule „Mittelpunkt Europas“ trug im Laufe der Zeit die Namen „**Königsstein**“, „**Napoleonstein**“ und „**Breiter Stein**“. Welche der drei Bezeichnungen ist frei erfunden und geschichtlich falsch? Notiere!

Frage 2

Wie heißt der deutsche Ausdruck „**Eiserner Vorhang**“

a) auf Englisch? b) auf Tschechisch? c) auf Französisch?

Die Festschrift „50 Jahre Grenzlandturm 2011“ oder GOOGLE TRANSLATE helfen Dir!

Einsendeschluss bei der Gäste-Info Bad Neualbenreuth oder per Mail an „mittel.verlag.neualbenreuth@gmx.de“ ist **Freitag, 14. Januar 2022**.

Stichwort: Fraisch-Postille 4

Es gibt wieder **20 €, 15 € und 10 €** zu gewinnen. Viel Spaß und viel Glück!

Die Teilnehmer müssen in der Gemeinde wohnen und zwischen 8 und 18 Jahren alt sein.

Auflösung der Fragen aus der FRAISCH-Postille 3

Antwort 1: *Lagerstein* = **unverrückbarer Felsen** in der Natur

Antwort 2: *Standorte C/A (Kaiserhammer/Plöckenstein, D/B (Buchbrunnen/Baderbrunnen)*

Antwort 3: 1844 war die **Grenzbegehung** durch die bayerisch-österreich. Grenzkommision.

Herzlichen Dank allen, die am Rätsel teilgenommen haben.